

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten, über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1781

VD18 13069780

Am Feste der h. Dreyeinigkeit, 1781. Evang. Joh. 3, 1 - 15. verglichen mit
Apostelg. 9, 1 - 22.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985)

Am Feste der h. Dreieinigkeit, 1781.

Evang. Joh. 3, 1:15. verglichen mit
Apostelg. 9, 1:22.



Eingang: Die im heutigen Texte enthaltenen Wahres
heiten beruhen vorzüglich auf folgenden zwey Haupt-
lehren:

1. Kein einziger Mensch kan hier auf Erden zu demjenis-
gen Antheil an der Gnade Gottes kommen, welcher
der Grund alles wahren Trostes und aller Zufrieden-
heit für unser Leben auf Erden seyn muß, noch Hoff-
nung haben, im ewigen Reiche Gottes zu seiner uns
aufhörlichen Gnadengemeinschaft zu gelangen, wenn
nicht seines Herzens Gesinnungen und Triebe von
Grund aus gebessert, und zu neuen Gesinnun-
gen gleichsam umgeschaffen werden, L. v. 3. Denn
alle Menschen haben von ihrer Geburt an einen so
hinreißenden Hang des Herzens, nur in den sichtba-
ren Dingen ihre Glückseligkeit zu suchen, und diß noch
dazu bloß nach den sinnlichen und oft sehr betrüglichen
Empfindungen, die sie davon haben, und des uns
sichtbaren Gottes und seiner für unsre unsterbliche
Seele angebotenen Gnadengüter darüber nicht zu ach-
ten, daß sie bey diesem Sinne unmöglich selig werden
können, L. v. 6.
2. Solche gänzliche Sinnesänderung in dem Menschen
hervorzubringen ist Gott zu allen Zeiten willig, und
hat denen allen, die die Verderblichkeit ihres natürli-
chen irdischen Sinnes einsehn, und denselben ablegen
wollen, den Gnadenbeystand seines guten Geistes zu-
gesagt, durch welchen ihnen diß an sich selbst so sehr
schwere Geschäfte gewiß möglich, ja nach und nach
immer leichter und angenehmer werden soll, L. v. 5.
Diß Anerbieten Gottes benimmt nicht nur den Mens-
schen.

Genff.

M m

schen

ſchen, die in ihrem alten verkehrten Sinne beharren, alle Entſchuldigung, ſondern, es wird auch, da Gott daſſelbe in der That aufs gnädigſte an denen, die ſich beſſern wollen, erfüllt, die Erbarmung Gottes gegen die ſündigen Menſchen dadurch aufs höchſte verherrlichtet.

Vortrag: Die Verherrlichung Jeſu in ſeines Verfolgers Pauli Bekehrung.

I. In der Art und Weiſe, wie er Pauli Bekehrung bewirkt hat.

1. Das Verbrechen, deſſen ſich Paulus gegen die Gemeine Jeſu ſchuldig gemacht hatte, da er ſie ſo grauſam verfolgte, war freylich ungemein groß, aber es iſt doch nicht gleichviel, welchen Urfachen wir ein ſolch Böſes gegen Jeſu Gemeine zuſchreiben. Offenbar lagen nun dieſe in dem Mangel einer richtigen Erkenntniß Jeſu, und in den verkehrten phariſäiſchen Meinungen, die er bisher feſtiglich als wahr angenommen hatte. Vorausgeſetzt, daß es Paulo ungegründet zu ſeyn ſchien, daß Jeſus auferſtanden ſeyn könne, und er ihn unmöglich für den Meſſias halten zu können glaubte, dabey aber, durch die von Jeſu und deſſen Anhängern bezeigte Verächtlichkeit gegen die phariſäiſchen Menſchengebote, die ihnen doch ſo wichtig ſchienen, und durch ſeine noch zuletzt gegen die ganze damalige Verfaſſung des jüdiſchen Gottesdienſtes ausgeſtoſſenen Drohungen, Matth. 21, 43. R. 23, 38. ſich und alle Eiferer für die jüdiſche Religion beleidigt hielt, ſo konnte es nicht fehlen, daß er die gröſſte Erbitterung gegen Jeſum und ſeine Lehre hegte.
2. Ganz anders geſinnt ward er daher, ſo bald ihm die Wahrheit, daß Jeſus wahrhaftig lebe, durch die ihm auf dem Wege nach Damascus wiederfahrne maſſenſtätige und ſchreckende Offenbarung Jeſu unleugbar gewiß ward, und mächtig in die Seele drang.
Nicht

Nicht als wenn durch das ihn als ein Blig umgebende Licht im Augenblicke sein Herz wundervoll umgewandt worden wäre, wie sich diß vielleicht manche ganz irrig so einbilden, sondern indem die Wahrheit, daß Jesus wirklich der Messias sey, dem zu widersprechen ihm theuer zu stehen kommen würde Apostelg. 9, 5. ist mit unwiderstehlicher Gewalt seine ganze Seele ergrif, so konte er nun, da er während seiner dreytägigen Blindheit sich dem stillen Nachdenken über sein bisheriges Betragen überließ, diß für nichts anders als verabscheuungswürdig erkennen, und mußte nothwendig durch die Art, mit welcher Jesus ihn zu gewinnen suchte, gedungen werden, sich demselben aufs völligste zum Eigenthume zu ergeben.

3. Denn eben diese Art, womit ihn Jesus gewann, gereichte dem Heilande so sehr zur Verherrlichung. Paulus mußte die Macht Jesu fühlen, die ihn schreckte, daß er zu Boden sank, und ihn im Augenblicke ausser Stand setzen konte, seine Verfolgungen fortzusetzen. Es mußte ihm aber auch noch weit stärker die Gnade einleuchten, nach welcher Jesus, bey diesen Beweisen seiner grossen Macht, ihn doch schonete, sich für so viele seiner Gemeine zugefügte Kränkungen nicht rächete, und ihn, den grausamen Verfolger, so willig in seine Gemeine aufnahm, ja ihn sogar dazu erwählte, als Apostel in eben so großem Eifer die Ausbreitung der Gemeine Jesu zu suchen, als er bisher die Zerstörung derselben hatte befördern wollen.

II. In den Früchten, die Pauli Bekehrung gebracht hat.

1. Die Früchte der Bekehrung Pauli waren ungezweifelt groß. Keine grössern kan es doch gewiß nicht geben, als wenn auf die Bekehrung eines Menschen bey ihm ein gänzlich neuer Wandel vor den Augen aller Welt erfolgt. Und diß geschah nicht nur völlig bey Paulo, sondern war auch um desto wichtiger, da sein Verfolgungseifer mit so vielem Scheine des Rechts und so

öf

öffentlich vorher verübt worden war, daß es nichts geringes war, von demselben auf einmal und gänzlich abzulassen. Ja wie stark mußte Pauli Glaube und Ergebung des Herzens an Jesum von nun an seyn, da er nun sogar anfieng, öffentlich sich als einen Verkündiger und Vertheidiger des Evangelii denen unter die Augen zu stellen, mit denen er dasselbe zuvor gemeinschaftlich verfolgt hatte, ob er gleich mit der größten Gewißheit voraus sehen konnte, daß ihr Haß ihn ungleich heftiger treffen mußte, als irgend einen andern Bekenner und Apostel Jesu.

2. Nichts konnte nun aber der Ausbreitung des Reichs Jesu so förderlich seyn, und ihn so verherrlichen als die Befehrung Pauli, aus welcher so deutlich hervorleuchtete, wie Jesus seiner Feinde Anschläge so leicht umkehren, und sie so gar zu Werkzeugen seiner Ehre machen könne, durch welche also allen, die schon zu seinem Reiche gehörten, ein neuer Muth eingebläst, die aber demselben zuwider waren, mehr als durch irgend eine andere Begebenheit zum Nachdenken über Jesu Lehre erweckt werden mußten. Ueberhaupt beweist die Befehrung Pauli, welche Macht der Glaube an Jesum zur Besserung des Herzens habe, wenn er einmal fest in demselben gegründet ist.

Anwendung : So wenig nun Paulus ohne diese Befehrung ein Christ vielweniger ein Apostel werden konnte, eben so wenig können wir in der That Christen seyn, ohne dieselbe. Einen kräftigen Antrieb soll uns aber Pauli Befehrung geben, an uns ein gleiches geschehen zu lassen, wie es der Herr, obwohl nicht auf so wundervolle Art, wie bey ihm, in allen wirken will, 1 Tim. 1, 16.

Lieder :

- Vor der Pred. Num. 254. Das ist ein theures 2c.
 - 297. O heilger Geist Fehr 2c.
 nach der Pred. - 295. v. 8. Ich entsage allen dem 2c.
 bey der Comm. - 635. Jesu Komm doch selbst 2c.